

kennen, ein leuchtendes Vorbild, dem wir mit allem Eifer nachstreben müssen, wenn wir uns auch gestehen dürfen, nie das auch nur annähernd erreichen zu können, was er war. »Gregor ist eben,« wie W. sagt, »keine Jubiläumspersönlichkeit, auch kein Säkularmensch, ebensowenig eine Erscheinung, wie sie im Laufe eines Jahrtausends nur einmal auftaucht, »er ist vielmehr der Einzige.« Dass es keine Kleinigkeit ist, das Leben eines solchen Mannes zu schildern, »der,« wie Herder bemerkte, »mehr that als zehn geistliche und weltliche Regenten zusammen thun konnten,« bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Um so grösser ist daher das Verdienst Wolfsgrubers, der mit meisterhafter Handhabung der Sprache, tiefer wissenschaftlicher Bildung und Liebe zum Stoffe ein Werk geschaffen, das sich von den übrigen dieser Art sehr vortheilhaft unterscheidet. Innerlich zerfällt das Buch in zwei Theile; der erste beschäftigt sich mit der Person und dem Leben Gregors, der zweite behandelt ihn als Geisteslehrer. Besonders in diesem treten die herrlichen Früchte des innerlichen Gebetes, der Betrachtung, zu Tage und hier lernen wir den grossen Gelehrten auch als grossen Geistesmann im edelsten Sinne des Wortes kennen. Möge Wolfsgruber's »Gregor« der Führer vieler auf dem Wege des geistigen Lebens werden; jeder, der das Buch einmal zur Hand genommen hat, wird gewiss noch oftmals nach demselben zurückgreifen.

*J. Hurch.*

### Saint Gregory the Great,

Monk of the Order of St. Benedict, Pope, Apostle of the English. A Sketch written for his 13 th. Centenary, September 3 rd, 1890. St. Gregory's Monastery, Downside.

The Centenary of St. Gregory the Great at Downside, with the three Sermons Preached on the Occasion. Together with an Appendix giving some Account of the Catholic Churches in England Dedicated to St. Gregory. St. Gregory's Monastery, Downside 1890.

Die über Anregung des Papstes Leo XIII. erfolgte, feierliche Begehung des XIIIhundertsten Jahrestages der Thronbesteigung seines grossen Vorgängers Gregor I. hat einen besonderen Ausdruck in England gefunden. Denn ihm verdankt dieser frühe Träger der christlichen Cultur und Gesittung seine Blüte im VII., VIII. und IX. Jahrhundert, die später zwar theilweise verdeckt, aber nicht ganz begraben wurde, so dass nach dem Hereinbrechen friedlicherer Zeiten das schöne Inselreich sich unter dem Einflusse seiner besseren Tage rasch wieder von den Greueln der Kriege und Unruhen erholte. Aus diesem Anlasse haben die Benedictiner des dem grossen Papste geweihten und seinen Namen führenden

Klosters Downside eine prächtig ausgestattete Festschrift (verf. von dem hochverdienten Abte T. B. Snow, O. S. B.) erscheinen lassen, die das Leben und Wirken Gregors zum Gegenstande hat, vor allem mit Berücksichtigung seines Standes als Benedictiner und Bekehrer der Angelsachsen. Die Arbeit schliesst sich im Grossen und Ganzen an den Artikel im letzten Hefte der »Downside Review«: Gregor the Great, an.

Die zweite, 56 Seiten umfassende Schrift schildert die Feier des Festes bei den Benedictinern von Downside und bringt den Wortlaut der drei Predigten, die an den Festtagen daselbst gehalten wurden, nämlich die des hochw. H. P. Albert Buckler O. P. über »Gregor der Grosse als Papst,« ferner die des hochwdgt. H. Bischofes von Newport und Menevia, John Cuthbert Hedley, O. S. B., über »das klösterliche Leben des heil. Gregor« und die des hochw. H. P. Joseph Rickaby, S. J., über »Gregor als Apostel Englands.« Den Schluss der schönen Arbeit bildet eine Zusammenstellung der dem heiligen Gregor in England geweihten Kirchen. — Allen der englischen Sprache Mächtigen seien die beiden lehrreichen und schön ausgestatteten Schriften aufs Wärmste empfohlen.

*J. Hurch.*

### Psälterlein.

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch. Mit oberhirtlicher Approbation. 1891.  
Regensburg, Fr. Pustet.

Wir begrüssen dies schön ausgestattete Gebet- und Gesangsbuch mit grösster Freude, weil es, die Frucht langjährigen Bemühens, Studiums und Sichtens, geeignet ist, in den kirchlichen Volksgesang mehr Einheit zu bringen und den altherwürdigen Kirchenliedern wieder zu Ansehen zu verhelfen. Wie bekannt, gab und gibt es noch jetzt bezüglich des deutschen Kirchenliedes nicht weniger Klagen als bezüglich der übrigen Kirchenmusik. Das alte deutsche Kirchenlied mit seinem kernigen Inhalte und seinen einfach kräftigen Weisen war allmählig mehr und mehr unbekannt geworden und wurde durch lehrhafte und saftlose Texte mit ebenso saftlosen, oft trivialen Melodien in den Hintergrund gedrängt. Es hat allerdings nicht an Männer gefehlt, welche in neuerer Zeit die alten Schätze zu heben und wieder zu Ehren zu bringen suchten; allein es blieb bei vereinzeltten Bemühungen, welche eine weiter greifende Wirkung nicht hatten. Erst seit Gründung des Cäcilienvereines, welcher auch die Pflege des deutschen Kirchenliedes innerhalb der Schranken der kirchlichen Vorschriften in sein Programm setzte, hat sich eine regere Bethheiligung an der Restauration des kirchlichen Volksgesanges in der Muttersprache eingestellt. Um andere verdiente Namen zu übergehen, seien bloss zwei Männer genannt, welchen wir die solideste Grundlage für eine gedeihliche Restauration verdanken, nämlich Sev. Meister und Wilh. Bäumker. Ersterer unterzog sich, von Kehrein, Seminar-Director zu Montabaur, veranlasst, der mühevollen Arbeit, dessen Textsammlung auch die Melodien hinzuzufügen. Der I. Band dieser Arbeit erschien unter dem Titel »Das katholische Kirchenlied« im J. 1862. (Freiburg in Breisgau, bei Herder). Nach Meister's Tode 1881 übernahm Wilh. Bäumker, Kaplan in Niederkrüchten (Rheinprovinz), die Fortsetzung des Werkes; doch alsbald eröffneten sich ihm so reiche Hilfsquellen, dass er das ganze Werk neu bearbeiten musste (1886).